

- 24) **Geschichte des Karmelitenordens**, aus dem Französischen übersezt und ergänzt von P. Redemptus vom Kreuz Weninger, unbeschuhitem Karmeliten. (VII u. 240) Linz a. d. D. 1914, Verlag des „Skapulier“. K 3. — = M. 2.50; geb. K 3.50 = M. 3. —

Im Jahre 1910 erschien in Brügge eine kurze Geschichte des „Ordens Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel“, verfaßt vom unbeschuhiten Karmeliten P. Andrés de Sainte-Marie. Da es bisher keine Geschichte des Karmelitenordens in deutscher Sprache gab, war es ein verdienstliches Unternehmen des P. Redemptus vom Kreuz, durch eine Uebersetzung der französischen Schrift seines Mitbruders auch die zahlreichen deutschen Verehrer U. L. Frau vom Karmel mit der Geschichte des Ordens bekannt zu machen. Die Uebersetzung erschien zunächst, vermehrt durch eine Geschichte der Karmeliten in Deutschland und in Oesterreich, sowie durch Verzeichnisse der Heiligen, Seligen und Ehrwürdigen, der Bischöfe und Kardinäle, endlich der Generäle und Kardinalprotektoren des Ordens, in der in Linz erscheinenden Monatschrift „Skapulier“, dem Organe der Skapulier-Bruderschaft Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel und des St. Theresien-Gebetsvereines. Nun liegt sie auch in sehr gefälliger Ausstattung und mit zahlreichen Bildern geschmückt in Buchform vor. Das bestens zu empfehlende Werk gliedert sich in vier Abschnitte, von denen der erste die Entstehung des Ordens und seine älteste Geschichte, der zweite die Reform der heiligen Theresia und die Geschichte des Ordens bis auf die französische Revolution, der dritte die neuere Geschichte, der vierte den Karmel in Deutschland und Oesterreich behandelt. Daß auch die Geschichte der Karmelittinnen, sowie der dritte Orden Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel zur Darstellung gelangen, braucht nicht besonders bemerkt zu werden. Wertvoll ist auch die dem Buche beigegebene, von P. Cölestin in Regensburg gezeichnete Karte „Karmelitanisches Deutschland und Oesterreich“, welche die Namen aller deutschen und österreichischen Orte bietet, an denen sich einstmalig Klöster oder Residenzen der Karmeliten und Karmelittinnen befanden oder noch gegenwärtig befinden. Vielleicht würde es sich empfehlen, der sicher zu erwartenden zweiten Auflage (die französische Vorlage ist bereits auch in englischer Uebersetzung erschienen: *The Order of Our Lady of Mount Carmel*, Bruges 1913) noch ein Personen- und Ortsregister, sowie ein Verzeichnis der 154 Häuser anzufügen, die der Karmelitenorden in seinen verschiedenen Zweigen derzeit besitzt.

Bamberg.

Professor Dr Max Heimbucher.

- 25) **Spaniens alte Jesuitenkirchen**. Ein Beitrag zur Geschichte der nachmittelalterlichen kirchlichen Architektur in Spanien von Josef Brauer S. J. Mit 14 Tafeln und 27 Abbildungen im Text. (Auch 112. u. 113. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach“.) gr. 8° (XII u. 208) Freiburg und Wien 1913, Herder'sche Verlags-handlung. K 5.76

Wer die Publikationen des Verfassers über die belgischen und deutschen alten Jesuitenkirchen kennt, wird mit umso größerem Interesse nach dieser neuen Studie über die uns ferner liegenden Jesuitenkirchen Spaniens greifen. Auch hier wird die Anschauung in wertvoller Weise ergänzt durch die Benützung des handschriftlichen Materiales, soweit es in den Kollegien noch vorhanden ist. So erhalten wir zuverlässige Angaben über interessante baugeschichtliche Details, aber auch erwünschte Korrekturen so mancher Angaben in einschlägigen Werken. Es werden 31 Kirchen besprochen, welche nach ihren Raumdispositionen in Gruppen geordnet sind. Drei gehören noch der Gotik an, die übrigen der Renaissance und dem Barock. Es überwiegt der Typus der einschiffigen Kreuzkirche mit Seitentapellen, ein Typus, der aber schon lange vor den Jesuiten in Spanien bekannt war. Daneben